



Informations- und Kommunikations- technologie 2004: 6,6 Millionen Menschen nutzen in Baden-Württemberg den PC

Dr. Michaela Voß



Dr. Michaela Voß ist Referentin im Referat „Preise, Löhne und Gehälter, Wirtschaftsrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Die Ausstattung privater Haushalte mit modernen Informations- und Kommunikationsmitteln und deren tatsächliche Nutzung spielen bei der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen untereinander eine große Rolle. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2004 zum dritten Mal in der EU eine Befragung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien durch private Haushalte durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung liefern ein repräsentatives Bild über den Einsatz solcher modernen Technologien in und außerhalb der privaten Haushalte. Es wurden nicht nur „Technik-freaks“, sondern besonders auch Menschen, deren Kontakt zu modernen Informations- und Kommunikationsmitteln eher spärlich ist, in die Erhebung einbezogen.

Moderne Geräte der Datenverarbeitung gehören in den meisten Haushalten schon zum Inventar: So stand in 7 von 10 Haushalten mindestens ein PC oder Laptop, immerhin 5,4 % nutzten die vielfältigen Möglichkeiten eines Handheld Computers (*Schaubild 1*).

Die Verbreitung des Internets wächst weiter an. So bestand im Jahr 2004 in mehr als 6 von 10 Haushalten die Möglichkeit, im Internet zu surfen. Am häufigsten wurde dabei auf den PC

oder den Laptop zurückgegriffen: 9 von 10 Haushalten wählten sich hier in das Internet ein. Aber auch der Internetzugang über Handy ist in Gebrauch: Immerhin schon jeder 10. Haushalt nutzte diesen mobilen Internetzugang. Die drahtlose Kommunikation an jedem (un)erwünschten Ort ist inzwischen ebenfalls in den meisten Haushalten Standard: 7 von 10 Haushalten telefonierten im 1. Quartal 2004 mit einem Handy ohne Internetanschluss, 20 % sogar mit einer mobilen Zugangsmöglichkeit zum Internet. In 55 % der mobil erreichbaren Haushalte hatte im Jahr 2004 lediglich eine Person ein Mobiltelefon. Knapp ein Drittel der Haushalte besaß zwei Handys, knapp ein Siebtel der Haushalte sogar drei und mehr.

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie ist weiter auf dem Vormarsch

Im 1. Quartal 2004 nutzten schon 7 von 10 der 9,5 Mill. Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger ab 10 Jahre einen PC, 6 von 10 surfen im Internet. Damit gab es 6,6 Mill. PC-Nutzer und 5,8 Mill. Internet-Nutzer in Baden-Württemberg.

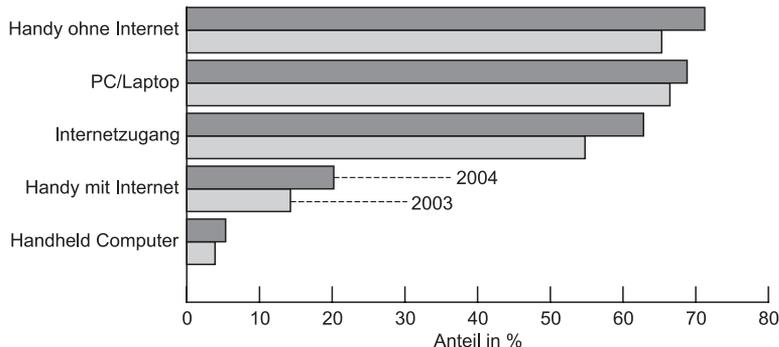
Nicht nur die Zahl der Nutzer, sondern auch die Häufigkeit des Einsatzes waren im 1. Quartal 2004 beachtlich: 6 von 10 PC-Nutzern sowie fast die Hälfte der Internet-Nutzer setzten fast täglich den Computer bzw. das World Wide Web ein. Immerhin noch ein Viertel schaltete einmal in der Woche den PC an, knapp ein Drittel nutzte wöchentlich die Informationsvielfalt im Internet.

Die Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechniken am Arbeitsplatz ist geringer als in den eigenen vier Wänden¹: Jeweils 9 von 10 Personen beschäftigten sich zu Hause mit PC und Internet. Dagegen schalteten knapp 40 % am Arbeitsplatz ihren PC ein, reichlich ein Viertel nutzte am Arbeitsplatz die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren und zu kommunizieren. Am Ort der Ausbildung bzw. in der Schule setzten 18 % einen PC bzw. 17 % das Internet ein.

¹ In allen Fällen, in denen sich die Prozentangaben nicht zu 100 % aufsummieren lassen, waren Mehrfachnennungen möglich.

S1

Private Haushalte mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie in Baden-Württemberg 2003 und 2004



i Im Rahmen des „eEurope 2005 Action Plan“, mit dessen Unterstützung das Ziel, die EU bis zum Jahr 2010 zur wettbewerbsfähigsten und zur stärksten wissensbasierten Region der Welt zu entwickeln, erreicht werden soll, wurden seit 2002 in der EU zwei Pilotstudien zur IKT-Nutzung durchgeführt – in Unternehmen und in privaten Haushalten.¹

In Deutschland haben bei der dritten Erhebung im Jahr 2004 rund 10 300 Personen in fast 5 000 Haushalten an der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in privaten Haushalten teilgenommen. Mehr als jeder zehnte Haushalt davon wurde in Baden-Württemberg schriftlich befragt, insgesamt 580 Haushalte mit 1 250 Personen ab 10 Jahren. In erster Linie wurden Haushalte angesprochen, die sich schon an anderen Projekten der amtlichen Statistik freiwillig beteiligt haben. Die teilnehmenden Haushalte wurden daraufhin im April 2004 angeschrieben und gebe-

ten, die beiden verschiedenen Erhebungsergebnisse mit Stand 1. Quartal 2004 auszufüllen:

■ Im Haushaltsfragebogen waren Fragen über die Zusammensetzung des Haushalts, sein monatliches Haushaltsnettoeinkommen, zu seiner Ausstattung mit Geräten bzw. Zugängen zu modernen Informations- und Kommunikationsdienstleistungen sowie zur Nutzungsdauer des Internets enthalten.

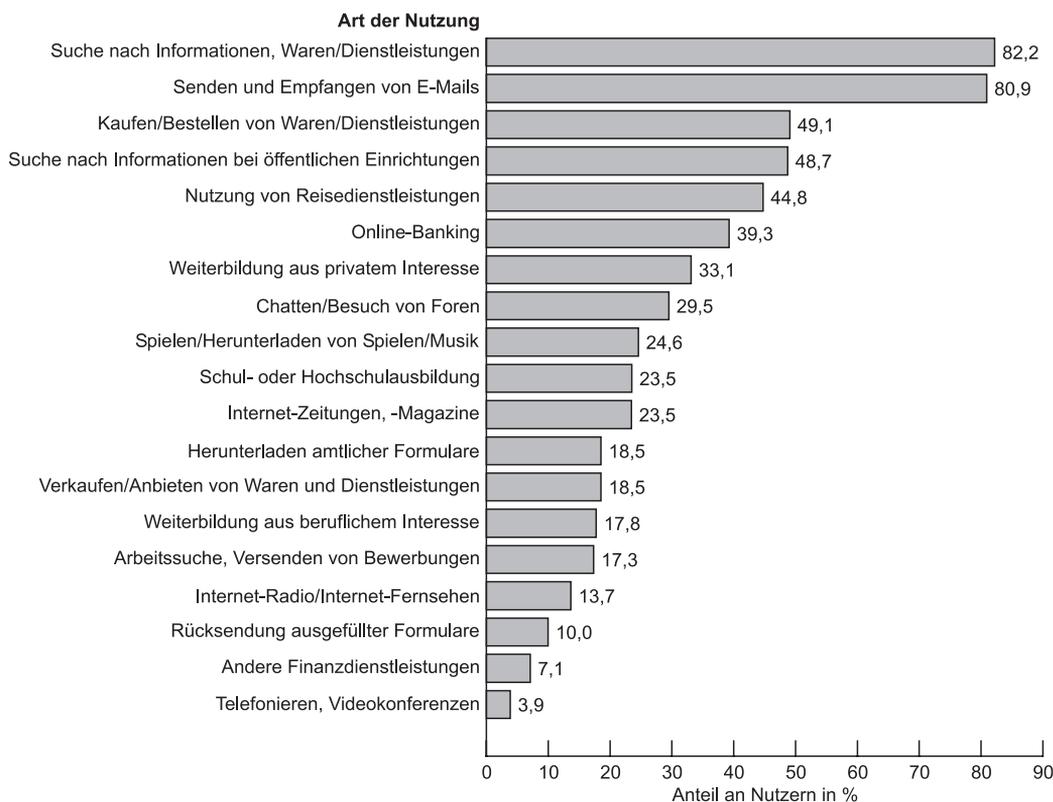
■ Jede im Haushalt lebende Person über 10 Jahre wurde darüber hinaus gebeten, einen Personenfragebogen auszufüllen. Hier waren neben persönlichen Angaben wie Ausbildung und Einkommen vornehmlich Angaben zur Internetnutzung gefragt.

Die vorliegenden Daten wurden auf der Basis der Ergebnisse des Mikrozensus auf die Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs hochgerechnet.

¹ Vgl. zur IKT in Unternehmen: Kössler, Richard: Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen 2004, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2005, S. 39-42.

S2

Wofür nutzten die Baden-Württemberger im 1. Quartal 2004 das Internet? (Mehrfachnennungen)



Onliner informieren sich, kommunizieren und kaufen ein ...

In einem Ranking der privaten Nutzung des Internets haben die „Suche nach Informationen über Produkte und Dienstleistungen“ und „Empfang und Versand von E-Mails“ die Nase vorn: Immerhin gut 60 % der Onliner nahmen das Internet auf diese Weise in Anspruch (Schaubild 2).

Aber auch ökonomisch ist die private Nutzung des Internets von besonderer Bedeutung. Knapp die Hälfte der Internetsurfer setzte das Netz ein, um Waren und Dienstleistungen zu kaufen und zu bestellen. Ebenso viele nutzten die Recherchemöglichkeiten, um Informationen über öffentliche Institutionen abzurufen. Knapp 45 % planten ihren Urlaub online. Reichlich zwei Fünftel erledigten online ihre Bankgeschäfte. Und auch lebenslanges Lernen wird zunehmend wichtiger. So bildete sich schon ein Drittel der baden-württembergischen Bevölkerung aus privatem Interesse unter Einbeziehung des Internets fort.

... sie kämpfen aber auch mit unerwünschten Vorfällen

Bei allen Vorteilen birgt die Internetnutzung jedoch auch Gefahren. So hatten in den letzten 12 Monaten vor der Befragung knapp 6 von 10 Onlinern Sicherheitsprobleme in Form von unerwünschten E-Mails. Zwei Fünftel mussten mit den Schäden durch einen Computervirus fertig werden. Missbrauch der Kreditkarte sowie Missbrauch persönlicher Informationen spielten dagegen kaum eine Rolle.

Um sich vor diesen Gefahren zu schützen, haben immerhin 60 % der Onliner im 1. Quartal 2004 ein Antivirenprogramm installiert; 75 % haben ein Antivirenprogramm aktualisiert. Immer noch die Hälfte hatte sich ein Passwort, eine PIN oder eine digitale Unterschrift eingerichtet, zwei Fünftel schützten ihren PC sogar durch eine Firewall. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Dr. Michaela Voß, Telefon 0711/641-2090

E-Mail: Michaela.Voss@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Hoher Stellenwert der Freizeitgestaltung im Budget der „jungen Alten“

Nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2003 gaben die baden-württembergischen Haushalte durchschnittlich je Monat 72 % ihrer ausgabefähigen Einnahmen von 3 198 Euro für Konsumzwecke aus. Dazu gehören u.a. Wohnen, Energieausgaben sowie Freizeit oder auch Ausgaben für Verkehr und Telekommunikation. Bei den Konsumausgaben liegen gerade Haushalte mit einer Bezugsperson im Alter von 65 bis 70 Jahren vorn. Knapp vier Fünftel ihrer Einnahmen flossen in den Konsum (2 104 Euro). Dagegen gaben jüngere Haushalte im Alter von 35 bis 45 Jahren mit knapp 70 % den geringsten Anteil für ihren Konsum aus (2 435 Euro).

Wohnen ist für alle Altersklassen ein großer Brocken im Konsumbudget: Knapp ein Drittel wenden die Haushalte durchschnittlich dafür auf. Rund 30 % der Konsumausgaben jüngerer Haushalte (unter 35 Jahren) war durch Ausgaben für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung gebunden. Dieser Anteil stieg auf 38 % bei Haushalten im Alter von über 70 Jahren.

Während alle Haushalte durchschnittlich 3,8 % ihrer Konsumausgaben für die **Gesundheits-**

pflege ausgaben, stieg dieser Anteil in Abhängigkeit vom Alter kontinuierlich an: Junge Haushalte (unter 35 Jahren) benötigten nur 2,2 % ihres Budgets für freiverkäufliche Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel, Verbände und Ähnliches für die Gesundheit und Wohlbefinden. Haushalte, in denen der Haupteinkommensbezieher 70 Jahre und älter war, wendeten 5,9 % für ihre Gesundheit auf.

Für **Freizeit, Unterhaltung und Kultur** setzten die älteren Haushalte ab 65 Jahre einen ähnlich hohen Anteil ein wie die Haushalte im Alter von 35 und 45 Jahren. Jeweils gut ein Achtel (12,5 %) der Konsumausgaben war ihnen ihre Freizeitgestaltung wert. Die jungen Alten (65 bis 70 Jahre) gaben fast ein Drittel dieses Freizeitbudgets für Reisen aus, während die 35- bis 45-Jährigen hier sparsamer waren: Ein Fünftel war ihnen dieser Posten wert. Der Besuch eines Theaters oder Konzerts hat für Jung und Alt einen ähnlich hohen Stellenwert: Jüngere Haushalte gaben ein Viertel des Freizeitbudgets für einen Konzert- oder Theaterbesuch aus, ältere (65 Jahre und älter) immerhin noch ein Fünftel. Je älter die Haushalte, desto wichtiger wird der häusliche Garten, der gleichermaßen Beschäftigung und Erholung bietet. Immerhin 10 % der Freizeitausgaben investierten Haushalte ab 65 Jahren in Blumen und Gärten, in Haushalten unter 35 Jahren waren es gerade einmal 5,4 %. ■